

Er scheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme von  
Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreis  
monatlich 50 s., 1/2 Jährl. 1.50 s.  
postum frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“  
(Werbungsbeilage), durch  
die Post nicht bestellbar, kostet  
monatlich 10 s., 1/2 Jährl. 50 s.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Köhlbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Noto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 143.

Sonntabend den 23 Juni 1894.

5. Jahrg.

## Arbeiter! Parteigenossen!

Durch Beschluß der Volksversammlung in Freyberg's Garten hat sich die hiesige Arbeiterschaft mit dem Vorkauf der Berliner Genossen solidarisch erklärt und sich dahin verpflichtet, kein Dessauer Waldbischlöcherbier und überhaupt kein Berliner Bier zu trinken. Unsere Parole ist daher: Kein Dessauer Waldbischlöcher-Bier! Kein Berliner Bier! Genossen, handelt danach!

### Welches Blatt soll der Arbeiter lesen?

Ein Amtsblatt, das keine eigene Meinung hat und nur schreiben darf, wie es der Regierung angenehm ist? — **Nein!**  
Ein konservatives Blatt, das für Reaktion, Mord- und Junkertum eintritt? — **Nein!**  
Ein nationalliberales Blatt, das die Interessen der Kapitalisten des industriellen Unternehmers- und höheren Beamtenstands vertritt? — **Nein!**  
Ein fog. freisinniges oder demokratisches Blatt, das der „freien Selbsthilfe“ das Lob singt, während Arbeiter und Handwerker von „freisinnigen“ Kapitalisten rüchichtslos ausgebeutet und ruiniert werden? — **Nein!**  
Ein ultramontanes Blatt, das für den Arbeiter schöne Worte, aber keine Thaten hat und ihn dafür auf das Himmelreich verdröhnt? — **Nein!**  
Ein farbloses, sich „unparteiisch“ nennendes Blatt, das heute den Arbeitern eine Schmeichelei sagt, um ihnen morgen einen derben Fuchtritt zu verlegen? — **Nein!**  
Keines von diesen Blättern soll der Arbeiter lesen. **Ehrenpflicht jedes aufklärten, zielbewußten Arbeiters ist es, die Presse zu unterstützen, welche nicht um die Gunst von oben buhlt, sondern mutig und unerschrocken die Interessen des arbeitenden, enterbten Volkes vertritt.** Ein solches Blatt ist das

„Volksblatt“  
für Halle und den Saalkreis.

### Kundschau.

Eine Uebersicht über die Geschäftstätigkeit der deutschen Gerichte im Jahre 1892 giebt der soeben erschienene Jahrgang 1894 des „Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich“. Eine Gegenüberstellung der Fesseln mit denen der beiden Vorjahre zeigt eine ständige und zwar recht erhebliche Zunahme sowohl der Zivilsachen als auch der Strafsachen. Zum Beweise diene folgende Tabelle:

	1890	1891	1892
Zivilsachen 1. Instanz	3340 880	3666 844	3947 014
Strafsachen 1. Instanz (Amts- und Schöffengericht)	1 023 463	1 048 389	1 131 165
Strafsachen 2. Instanz	76 702	80 463	88 418
Konkursachen	7 321	8 960	9 108

Vergleicht man die Zahl der Sachen mit den Gerichte-eingefahrenen, so kamen im Jahre 1892 auf 1000 Personen 79,9 Zivilsachen erster Instanz. Am unangenehmsten war das Verhältnis im Oberlandesgerichtsbezirk Kassel, wo 129,1 Sachen auf 1000 Gerichtsangehörige entfielen; alsdann folgten Frankfurt a. M. mit 119,8 und Darmstadt mit 112,8, so daß also ein zusammenhängender, größerer Bezirk Westdeutschlands sich durch eine verhältnismäßig große

Zahl von Prozessen auszeichnet. Alsdann erst folgen Berlin mit 109,8, Hamburg mit 103,5 und Köln mit 99,1, während die wenigsten Zivilsachen vorkommen in Kolmar mit 53,4, Nürnberg mit 53,2, Stuttgart mit 52,9, Augsburg mit 47,9 und Rostock mit 41,5. Amisgerichtliche und schöffengerichtliche Strafsachen kommen auf 1000 Gerichtsangehörige 22,9. Hier stehen die bayerischen Bezirke bei weitem am schlechtesten. In Zweibrücken kommen auf 1000 Einwohner 88,4, in München 61,6, in Nürnberg 54,0 und in Augsburg 52,3 Strafsachen, dagegen in Dresden 10,4, in Stuttgart 10,3 und in Karlsruhe 8,8. In der Rheinpfalz; kommen also verhältnismäßig fast zehnmal amts- und schöffengerichtliche Strafsachen mehr vor als in dem wenig entfernten Baden. Konkursverfahren entfallen auf 1000 Gerichtsangehörige 0,18 im gesamten Reiche.

Die obigen Ziffern zwingen uns nicht nur die Frage auf, was noch einmal daraus werden soll, wenn die Zahl der Straf- und Zivilsachen in derselben Proportion sich steigert wie in den letzten drei Jahren, sondern sie nötigen uns auch zu der wichtigeren Frage, wie der Zunahme der verschiedenen Gerichtssachen Einhalt getan werden kann. Einen besonderen Anhalt geben die Ziffern der Tabelle über die Straf- und Konkursachen. Diese beweisen recht klar, daß die Wurzel dieser vielen Gerichtssachen in den wirtschaftlichen Verhältnissen liegt. Eine Besserung in der angegebenen Richtung ist daher nur durch eine gründliche Reform derselben möglich, und zwar durch eine Reform im Sinne des Sozialismus.

Zur Beseitigung von Zweifeln über das beim Transport von Gefangenen zu gerichtlichen Terminen zu beobachtende Verfahren hat der preussische Minister des Innern im Einverständnisse mit dem Justizminister folgendes bestimmt:

„Zu gerichtlichen Terminen sollen Buchhändlersträflinge in der Regel in Anstaltskleidung, alle übrigen Gefangenen dagegen in eigener Kleidung transportiert werden. Ob dem Transportierten Fesseln anzulegen sind, darüber bestimmt die den Transport ausführende Polizeibehörde, welcher der Anstaltsvorsteher über die Person des Gefangenen, seine Gefährlichkeit u. die erforderlichen Mitteilungen zu machen hat.“  
Auch diese Verfügung ist ein Fortschritt. Wenn die Fesselung eines Gefangenen der Polizei überlassen worden ist, so ist dagegen nicht viel einzuwenden, denn die Entscheidung muß hier von Fall zu Fall gefällt werden. Aber wir hätten doch erwartet, daß der Minister die Fesselung politischer Gefangener, die ziemlich häufig ist, unter allen Umständen untersagt hätte.

Zur Beschäftigung Gefangener außerhalb der Anstalt wird aus Berlin gemeldet:

kein Feuer ausbricht; man wird sonst wissen, an wen man sich zu halten hat!“  
„Wir sind keine Nordbremer, Herr Krummbügel, wir sind ehrliebe Arbeiter.“  
„Ja, o ja, man hat das gesehen. In Paris — he! — bei der Kommune? Möchten wohl auch ein bischen Kommune hier spielen, ein bischen Fabrik verbrennen?“  
„Herr Krummbügel, ich muß mir dergleichen ein für allemal verbieten; was gehen mich und was gehen uns Arbeiter, die wir bloß unser Recht, ein menschenwürdiges Dasein wollen, die Zeitungsschreiberleien über die Pariser Kommune an. Und die Fabriken zu verbrennen fällt uns garnicht ein, weil wir wissen, daß sie nötig zur Arbeit und weil außerdem der Schaden aus dem öffentlichen Säckel, also wieder von uns Arbeitern erlegt werden müßte.“  
„Als wenn wir nicht die Steuern zahlten?“ rief Herr Krummbügel dazwischen, „ich zum Beispiel die ganze höchste Klasse allein.“  
„Deswegen werden Sie bei dem vielen Steuerzahlen so reich und wir beim Nichtbezahlen so arm,“ einigte der Arbeiter mit beiderer Ironie; „es ist ja ausgerechnet, daß von allem, was wir arbeiten, drei Viertel in die Kasse der Unternehmer fließen. Zeilen Sie nur zur Hälfte mit uns, und wir wollen gern alle Ihre Steuern bezahlen.“  
„Herr Kühne, Sie sind ein Unerschämter... nein, welche Schläge ich da an meinem Rücken großgezogen...“  
„Ihr Wüten hat dabei keinen Schaden gelitten. Aber Sie sind selbst schuld, wenn Sie bittere Wahrheiten von mir hören; was haben Sie auch solche ungerechte Vorwürfe und Verdächtigungen zu äußern, wie von Fabrikanzündern und dergleichen mehr? Man hat hierzulande von dergleichen nicht gehört, wohl aber davon, daß hoffnungsvolle Anfänger von Fabrikanten ihre alten Baraden durch eine Feuersbrunst verloren und mit dem Geld aus der Feuerversicherung stattliche

Der Oberstaatsanwalt hat kürzlich den Gefängnis-Bewohnern eine Anweisung zukommen lassen, wonach die Gefangenen, sobald sie außerhalb der Anstalt beschäftigt werden, nur solche Arbeiten verrichten dürfen, bei denen sie mit freien Personen nicht in Verbindung kommen. Infolge dieser Anweisung fällt die Konfuzierung der Gefangenen mit den freien Arbeitern vielfach fort. So ist es fortan nicht mehr anständig, Gefangene als billige Arbeitskräfte beim Wohnungs-Wechsel zu verwenden, was sehr oft vorgekommen ist.  
Auch diese Anweisung verdient alle Anerkennung!

Eine anerkannterwerte Verfügung hat der preussische Kriegsminister erlassen, nach welcher die Berliner Militärkapellen sich mit den Zivilmusikern über die Preisforderung bei Auftragsführungen verständigen sollen. Die Zivilmusiker haben schon oft bittere Klage über die Konfuzierung der Militärkapellen geführt, die durch den Erlaß des Kriegsministers förmlich bekräftigt ist. Zu wünschen wäre nur, daß dieser Erlaß nicht nur auf Berlin beschränkt bliebe, sondern sich auf das ganze Land ausdehnte.

Eine neue Ansetzung der Presse von ganz merkwürdiger Art berichtet die „Münchener Post“: „Nicht genug, daß die deutschen Staatsbürger sich kaum mehr zurecht finden in dem eigenen Wald diverser Straf- und anderer Gesetzesparagrafen, speziell die Journalistik stets in einem Schlingenneze wandelt, lassen sich die lieben Bundesstaats-Nachbarn, die sonst nicht übel Deterrenzierer, auch noch träumen, uns mit ihrem Preßgesetz zu belästigen bezw. zu verfolgen. Man verstehe recht, wir bayerischen Staatsbürger sollen auf Grund des österreichischen, des reaktionärsten Preßgesetzes der Welt, in Unterordnung genommen und wohl nach Willkürgrößen Manier demontiert werden. Die Annahme ist stark, sehr stark, doch noch merkwürdiger ist, daß am Münchener Amtsgericht, wo wir uns am Freitag überzeugen mußten, auf Antrag des Gerichts in Leitmeritz in Böhmen das Verfahren eingeleitet wurde. Das sind ja herrliche böhmische Dörfer!“  
Um nur die Möglichkeit solchen Vorgehens zu verstehen, bedarf es noch weiterer Aufklärung über den Charakter des Falles, die hoffentlich bald kommen wird. So ist die Sache einfach unverständlich.

Eine Einmahnen der Reichspostverwaltung für April und Mai betrug 43661 282 M. gegen 41 379 433 M. im Vorjahr. Die Ausgaben ergeben gegen das Vorjahr ein Mehr von 1 617 074 M., sodaß sich ein Reinerubenschuß ergibt von 664 775 M.

Gebäude hinsetzten, wobei kein Mensch dachte, die Baraden wären von Arbeitern angezündet worden.“  
„D, gut, o gut, o schön... ich will, ich weiß... Herr Kühne, ich weiß nicht... Ich werde wiederkommen, wenn die Luft reiner bei Ihnen geworden. Die Gerichte werden ja so wie so bald ganz reine Wirtschaft machen, ganz reine Wirtschaft, sag ich. Alen, einfließen.“  
Mit diesen Worten hatte der Fabrikant, der alle Fassung verloren, das Akteur verlassen. Der Photograph aber langte in größter Seelenruhe wieder nach dem Champagnerort und meinte:  
„Nach diesem kleinen Intermezzo gehen wir wieder zur Tagesordnung über und rufen: Hoch lebe die Arbeit!“  
„O, gehen Sie, Herr Kühne,“ rief der Arbeiter abwendend, „ich liebe kein Poffenspiel mit einer Sache, die mein Lebens-Beal!“  
„Was der Teufel, hast Du ein gartiges Temperament. Ich meine es ehrlieh.“  
„Und eben haben Sie in Gegenwart dieses Ausbeuteters das Prinzip verraten.“  
„Bapperlapp, ich muß doch mit dem Patron meine Geldsüchte zu Ende spielen. Hätte ich mir aus Bedanterie den ganzen Spaß verborgen, so wäre ich dünner gewesen, als er, und Dich soll das Donnerwetter erschlagen, wenn Du mir noch einmal in meine Sache hineinredest. Und wenn Du noch einmal mit Deinen abernen Sie kommst, bejaßt Du einen roten Champagner, wenn's für Deinen letzten Heller wär. Trink, sag ich Dir. In solch' schlaf- fertiger Weise habe ich noch keinem heimtücklich hören.“  
„Es ist mir sehr leid, daß es so gekommen, aber ich konnte mir nicht mehr helfen.“  
„Leid? Nun wahrhaftig, ich denke, er konnte es einmal gebrauchen.“  
„Was wird Melanie sagen?“ (Fortsetzung folgt.)

Das Patent.  
Novelle von A. Otto-Walster.  
(Nachdruck verboten.)  
„Eine Arbeiterversammlung, hier am Drie, von Ihren Arbeitern?“ rief der Photograph, die Hände, wie vor Erstaunen, zusammenschlagend. „Ist das die Möglichkeit?“  
„Ja, fragen Sie diesen Unglücklichen, der bei allen Gelegenheiten, wo es gilt, seine Unbankbarkeit gegen seinen Arbeitsherrn und seinen gemeinschaftlichen Sinn für Widerstandigkeit zu bekunden, in erster Reihe steht und ebenfalls eine Hauptschuld auch an dieser unerhörten Arbeiterversammlung trägt.“  
„Gut, Herr Krummbügel,“ rief Arthur Kühne ruhig, „was haben Sie letzte Woche?“ Wohnen Sie da nicht einer Fabrikantenversammlung bei, obwohl man Ihnen doch jedenfalls nicht den Profit beschlagnahmt hätte?“  
„Ja, eine Fabrikantenversammlung, eine Fabrikantenversammlung!“ rief Herr Krummbügel empfindlich an.  
„Nun, die Arbeiter haben es jedenfalls viel nötiger, sich zusammenzutun, als unsere Herren Arbeitgeber,“ meinte der Arbeiter kühl.  
„Weil Ihr unzufriedenes Volk seid. Aber ich habe mich sofort an die Gerichte gewandt.“  
„Gut, wir werden uns zu verantworten wissen, und das Gericht soll uns nicht scheiden. Sie aber, Herr Krummbügel, werden eines Tages erfahren, was Sie dabei gewonnen. Das rote Gespenst, welches Sie heraufbeschworen, wird diese Gegend nicht wieder verlassen, so lange Sie wenigstens hier haufen.“  
„Nun, da hat man's, da hat man's. Also auch noch lebensgefährliche Drohungen? Sie haben es gehört, Herr Kühne; Sie werden mir als Zeuge dienen. Geben Sie Acht, Kühne, das hier in der Gegend nichts passiert, daß ja etwa









# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Sonnabend den 23. Juni Zahlabend.

Die nächste Versammlung findet über 8 Tage statt. Die Ortsverwaltung.

## Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag den 25. Juni abends 8 1/2 Uhr im Vereinsl. Kühler Brunnen **Versammlung.**

1. Vortrag des Hrn. Dr. Schultz. 2. Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

Nur noch kurze Zeit geöffnet!

**Diagdeburgerstr. (Ausstellungspfad).**  
J. Eppmann's weltberühmtes Panoptikum und Kaisergallerie.

Größtes Geschäft Europas, 430 qm groß, 334 Abteilungen.  
Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr.  
Eintritt 30 Pf., Kinder 15 Pf.

## C. Bieseckers Restaurant,

Thorstraße 21.

Sonntag mittag von 4 Uhr ab im Gartenlokal

**Kaspers Verhaftung.**  
Abends großes Feuerwerk mit der größten Abwechslung.

**Boches Rossschlächtereier u. Restauration.**  
Sonnabend: **Familien-Abend**  
mit großartiger Ueberraschung.

wegen ergebenst einladet. E. Boche.

## Schuhwaren aller Art

kaufst man am billigsten und dauerhaftesten bei  
**W. Naundorf**, Schuhmachereimesser,  
39 Albrechtstraße 39, vis-à-vis der neuen Loge, im Kellerladen.  
Tafelbrot Ausverkauf von Darchentenden, Unterhosen, Strickfäden, Strickgarn und Strümpfen u. s. w.

# Albert Sanow

Zigarren-Handlung, Geiſtſtraße 5

empfiehlt allen Freunden und Genossen sein reichhaltiges

## Zigarren-Lager.

Sobald erschien im Verlag für Gesellschaftswissenschaft (M. Ernst) München:

**Sammlung gesellschaftswissenschaftlicher Aufsätze**

Heft 5 und 6:

**Das Evangelium eines armen Sünders.**

Von Wilhelm Weitling.

Neu herausgegeben und mit einer Vorrede versehen

von **Eduard Buchs**.

102 S. — 8<sup>o</sup>. — 80 Pf.

Die Herausgabe dieser längst vergriffenen und nur — wie alle Weitling'schen Schriften — äußerst selten antiquarisch zu findenden Schrift muß äußerst freudig begrüßt werden, denn dadurch wird allen die sich für die Entwicklungsgeschichte der Arbeiterbewegung interessieren, die Möglichkeit geboten, sich mit einem der Hauptwerke des ersten deutschen Theoretikers des Kommunismus bekannt zu machen.

Zu beziehen durch

## Die Volksbuchhandlung

Büßbergstraße.

## Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager an  
erkannt gut gearbeiteter Möbel-  
und Polsterwaren der Zeit an-  
sprechend zu billigen Preisen.

**H. Bergmann, Tischlermstr.**

## Hüte

nur mit Kontrollmarke,  
für Herren u. Knaben in  
guter Anzugstoffen  
empf.

**Karl Bittner,**  
Fleischerstraße 41.

Kein Laden, darum bedeutend billiger.

## Bei Schweißfuß

Salicylstreupulver a. Dose 25 J.  
**Georg Zeising, Kleinmieden.**

## Mehner & Liebscher

Strohengeschäft  
Leipzigerstraße 8  
empfiehlt sämtl. Brennmaterialien  
zu billigen Preisen. —  
Sandböden zum Schmelzen vorhanden.  
Holl- u. Möbelfabriken u. billig ausgef.

Gr. Ros. v. West. Ungarn 25 Pf.  
Ungarn 18, grosse Str. Seide 4 Pf.  
**Julius Wedell, gr. Ulrichstr. 41.**

## Neue Hartoffeln

a. Bd. 13 Pf.  
a. Bd. 10 Pf.

## Neue Vollheringe

empfiehlt gr. Stein-  
Reinh. Wentzke, gr. Stein-  
Mebr. v. West. Hartoffeln a. Str. 175,  
5 Liter 15 Pf. Mittelstraße 4.

# Fortsetzung des Ausverkaufs

der **M. Michaelis'schen Konkursmasse,**

bestehend in:

**Handschuhe, Korsetts,  
Wäsche, Bettzeug, Ehrlippen, Spigen, Strümpfen zc.**

zu Taxpreisen. Gr. Ulrichstr. 25.

## Restaurant zum Wasserturm.

Julius Schubert.  
Sonnabend und Sonntag

## Hähnchen-Auskegeln.

E. Hildebrandts  
Restaurant z. Wolfsschlucht.

Sonnabend  
gr. Schlachtfest  
Früh 8 Uhr: West-  
fleisch, abends: Suppe  
und Suppe, auch außer dem Hause.  
Freunde und Nachbarn ladet ganz er-  
gebenst ein. Z. C.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Kurz-, Galan-  
terie-, Spielwaren-, Haushalt- und  
Küchengeräthschaften- Geschäfts in  
Porzellan, Glas, Holz u. Blech-  
waren  
unter der Firma

## Riesen-Bazar

Schmeierstr. (Natzkeller).

Empfehle noch besonders preiswürdig:

**Büchereien,  
Stubenbesen, Waschtücher,  
Sandfeger u. Schwaber à 25 J.,  
Negats, das neueste hochfeine Muster,  
früher 1 M., jetzt nur 50 Pf.,  
Wilderhänder in Bronze, Kabinett u.  
Witt, früher 1 M., jetzt nur 50 Pf.,  
Parturieren in schönen Flaschen mit  
realistischem Verfaß, sehr fein, früher  
1 M., jetzt bloß 25 Pf., die Flasche,  
Familien-Seife Stück 10 J.,  
Doering-Seife bloß 20 J.**

Die sämtlichen genannten Gegenstände  
halte auch zu beliebigen Preisen zum  
Verkauf, 10 lange der Vorrat reicht, im

## 25Pfg.-Bazar

gr. Ulrichstraße 36.

Hochachtungsvoll  
**S. H. Schönbach.**

## Möbel- Möbel- Möbel-

Magazin  
von  
**M. Resch**  
Leipzigerstr. 2  
empfiehlt sein reichhaltiges  
Lager von  
Möbel u. Polsterwaren  
jeder Art.  
Kont. Zahlungsbedingungen.

## Weizenstärke I a. 25 Pf.

**Georg Zeising, Kleinmieden.**  
Hiegegenfort zu kaufen gel. —  
Preisangabe an die Exped. d. Blattes.

## Markthalle

Oleariusstrasse.

Täglich offen bis 4 Uhr.  
Frischen Schellfisch a. Bd. 25 J.,  
geräuchert. Schellfisch a. Stück 10 J.,  
geräuchert. Aal a. Stück von 10 J. an,  
neue Serringe 2 Stück 15 J.,  
Fischen-Lachsberinge a. Stück 10 J.,  
alle Sorten marinierte Fischwaren,  
Braunschv. Schlachtwort Bd. 1.20.4

## Reste Futterstoffe

zu besonders billigen Preisen  
Erstes  
**Spezial-Reste-Geschäft**  
gr. Ulrichstr. 20  
1 Treppe.

## Auf Abzahlung!

Größtes Geschäft am Platze.  
10 grosse Verkaufssäle.  
**Keine Uebervorteilung.**  
Preise wie in jedem Ladengeschäft.  
Zahlungsweise nach Wunsch.

**Möbel, Betten, Polsterwaren,  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,  
ganze Einrichtungen im Hause,  
eig. Polsterwerkstatt in den Sälen,  
Mäntel und Jackets  
für Damen und Mädchen,  
Anzüge und Knaben,  
Kleiderstoffe, Leinen, Baumwollwaren  
für Herren und Knaben,  
Regulateure, Wand- und Taschenuhren,  
Kinderwagen in grosser Auswahl.**

## Nicoulas Pindo Nachf.

in den Kaiserssälen,  
gr. Ulrichstr. 49, eine Treppe,  
Eingang Schulgasse.

## Echt Dalmatiner

**Insektenpulver**  
tödt jedes Ungeziefer als: Blattläuse,  
Wanzen, Flöhe, Ameisen zc.  
Zu haben bei  
neben Mars-la-Tour. **F. A. Patz.**

## Prachtvolle holländische

**Zübram-**  
**Zafelnargarine**  
a. Bd. 70 und 80 Pf.  
Garantirt reines

**Griebenschmalz**  
a. Bd. nur 60 Pf.  
in Salic ohne Konturren,  
officirt

**H. Fischer**  
alter Markt

## Sämtl. Parteijchriften

empfiehlt Die Volksbuchhandlung.  
Büreau für Rechtsachen von Carl  
Ott, früher Rechtsanwalt-Büreau-Ver-  
steher, Halle, Adrigr. II. Klagen,  
durch Entgegenkommen, Zeugnissen, Kauf-  
verträge, Schenkungen, Zahlungsbegehre und  
dergleichen werden ladgemäß befohren.

## Für 3 Mark

5 1/2 Pfund Schmeer und fettes Fleisch,  
5 1/2 Pfund Rot, Leber u. Schwartenmilk,  
Geh. Hinz. u. Schmeinefl. a. Bd. 60 J.,  
**Möcher, gr. Brauhausstr. 10, H.**

## Kf. Handwagen billig zu verkaufen

kleine Ulrichstraße 37.  
Sekretär, Vertikow, Sophia Bettstelle  
mit Matratze, Kommode, Küchenschrank,  
Tisch und Stühle, Federbetten billig zu  
verkaufen  
Chalamitzstraße 1.

## Großes fräglich. Roggenbrot

reines  
von vorzüglichem Getreide empfiehlt  
**Ed. Gebhardt, Streiberstr. 30.**

Eine sehr gut eingerichtete Fleischer-  
erei in der Nähe von Halle ist sofort zu ver-  
pachten und 1. Oktober zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exp. d. Volksbl.

Eine Wohn. für 3 Fthr. an ruhige  
Leute zu verm. Oberr. Auguststr. 3.

## Wohnung.

1 Stube, 2 Kammern, K. mit Zubehör  
sodort zu vermieten  
Spitze 5.

**Wohnungen mit Garten und Bad in**  
**Loos's Hof** von 135 — 160 J. zu verm.  
Sehr frdl. Vogls. 23. 2. 4. Bärgasse 4. III.

Diei. Person, welche am Freitag vor.  
Woche einen schwarzen Schirm mit weiß.  
Korplatte am Griff beim Fleischerstr.  
Weber, Schmeierstr. mitgenommen hat,  
wird angef. dent. dabeist abzugeben.

# Grosser Ausverkauf.

Wegen bevorstehenden Anzuges in mein neuerbautes Geschäftshaus verkaufe meine sämtlichen Warenvorräte zu billigen Preisen.

**Herren-Anzüge** von 10, 12, 15, 20 bis 25 Mk.  
**Burchen- und Knaben-Anzüge** von 1.25, 2, 2.50, 4, 6 Mk. an.  
**Hosen und Westen in großer Auswahl**, einzeln wie auch zusammen, von 1.50, 1.75, 2.25, 3, 4 bis 12 Mk.

**Damen-Mäntel** in den neuesten Ausführungen und Facons von 2, 5, 8, 10, 15 Mk. bis zu den elegantesten.  
**Damen-Jackets, Capes, Kragen** in den neuesten Facons bedeutend unter Preis.

**Manufaktur-Waren** wie Kleiderstoffe, Hemdenbarchente, Leinwand, Hemdentuch, Handtücher, Bettzeug, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe und Korsetts.

## Größtes Schuhwaren-Lager am Platze.

Damen-Stiefletten von 3 Mk. an. Damen-Knopf-Schuhe von 1.50 Mk. an. Damen-Halb-Schuhe von 3 Mk. an. Damen-Zug-Schuhe von 1.50 Mk. an.  
Herren-Stiefletten v. 4 Mk. an. Herren-Halb-Schuhe v. 4 Mk. an. Turner-Schuhe mit und ohne Gummi-Sohle. Kinder-Schuhe von 50 Pf. an. Pantoffel v. 20 Pf. an.

Führe hauptsächlich nur genagelte Schuhwaren, keine sogenannte mechanische Fabrikware, die oft nur gepappt ist.

# H. Elkan Warenhaus, jetzt noch Leipzigerstr. 23.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aus, Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (e. V. u. n. F.), Halle.